

Bezugspreis:
Die homburger Zeitung
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage und kostet ma-
natlich 1.40 M. frei ins
Haus gebracht, durch die
Post bezogen 1.20 M.
Abbestellbar bis Ende
Juni 1920. Einzel-
nummern kosten 10 Pfg.

Geschäftsstelle:
Homburg, Markt 21/22.
Telefon Nr. 414.

Homburger Zeitung

Kreis-Zeitung für den Obertaunuskreis

Durch höhere Gewalt verursachtes Nichterscheinen der „Homb. Ztg.“ berechtigt die Bezugsnehmer zu keinerlei Nachforderung des Abonnementsgeldes. Bei gerichtlicher Beitreibung von Anzeigengebühren wird jeder Rabatt hinfällig. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Druck und Verlag: Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Geschäftsleitung: Carl Schalk, Bad Homburg.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Wilhelm Gule, für den Inseraten- und Anzeigen-Teil: Carl Böcker, beide in Bad Homburg.

Anzeigenpreis:
Die (schlagschaltende) Per-
zeile oder deren Raum
kostet 30 Pfg., im Nach-
richtenteil die Perzeile
1 M. Anzeigen aus dem
Obertaunuskreis 20 Pfg.
Hierzu legt 1. Juni 1919:
25%, Fernschickungslage.
Nachtrag nach Tarif-
blätter Wiederholungen.

Postfach Nr. 26 076.
Frankfurt a. M.
„Gutenberg-Druckerei“.

Nr. 286. Bad Homburg, Montag, den 8. Dezember 1919. 77. Jahrgang.

Das Neueste

Freiherr von Lermer erklärte einem Reuter-Korrespondenten, daß Deutschland bereit sei, das Zusatzprotokoll zum Friedensvertrag mit Ausnahme des Schlusssatzes zu unterzeichnen. Die Scapa Flow-Frage brauche die Ratifizierung des Friedensvertrages nicht zu verzögern.

Bei der zweiten Lesung des Umjagstenergesetzes im Stenographischen Nationalparlament ist die Höhe der Umjagstener entsprechend dem Beschluß in erster Lesung auf 1 1/2 Prozent bemessen worden.

Wie die „P. P. Nachr.“ an zuständiger Stelle erfahren, steht der Erlaß der Anordnung betr. Festsetzung einer Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen unmittelbar bevor.

In vergangener Woche sind 18 Lebensmittelzüge von Deutschland nach Wien abgegangen. Es sind Maßnahmen getroffen worden, daß wöchentlich 15 Lebensmitteltransporte nach Österreich gehen können.

Der Justizminister hat wegen Verleumdung preussischer Justizbehörden durch einen Artikel in Nr. 589 der „Freiheit“ „Am Schandpfahl der Geschichte“ Strafantrag gestellt.

Die preussische Staatsregierung hat durch einen Beschluß des heutigen Tages den über Groß-Berlin verhängten Belagerungszustand aufgehoben.

Für deutsche Bücher, die in die Schweiz eingeführt werden, ist seit kurzem ein allgemein gültiger Zwangsturs eingeführt worden.

Der Parteitag der U. S. B. beschloß einstimmig das Räteystem und die Diktatur des Proletariats auf das Aktionsprogramm der Partei zu setzen.

Der oberste Rat hat dem Wunsch zugestimmt, daß Staatskanzler Renner persönlich dem Obersten Räte die unauflösliche wirtschaftliche Lage und das schreckliche Elend des österreichischen Volkes darstellt.

Nach Meldungen aus Mailand sind aus Oberitalien 32 Lebensmittelzüge nach Österreich abgefertigt.

Die Friedensverhandlungen Sowjetrußlands mit den Enten haben in Pleskau begonnen.

Der Generalkrieg in Italien ist abgebrochen worden. Der König hat Tittoni als Präsidenten des Senates bestatigt.

Die Antwortnote.

In sehr energischem Ton.

Paris, 6. Dez. (W. B.) Havas. Im Beschluß der Vertreter der Großmächte über die Antwortnote auf das deutsche Begehren hinsichtlich des Austausches der Ratifikationsurkunden und der Inkraftsetzung des Friedensvertrages auf den 1. Dezember ist zu bemerken: Die durch diesen Beschluß erneut bestätigte Einigkeit der Ansichten, die unter den Alliierten herrschen, ist die bezeichnendste Antwort, die auf die Untriede der deutschen Regierung gegeben werden konnte. Das tiefste Geheimnis der Note der Alliierten wurde natürlich noch bewahrt; wir glauben immerhin mitteilen zu können, daß sie in energischem Ton gehalten ist und zugleich wünschenswerte Maßnahmen in Aussicht stellt. Man kann als gewiß annehmen, daß die Verhandlungen auf Inkraftsetzung des Friedensvertrages, wie es von Deutschland gewünscht wird, für diesmal abgeschlossen sind. Vielleicht ist es sogar möglich, daß unter diesen Umständen man hoffen kann, daß Deutschland vor Ende der nächsten Woche zum Austausch der Ratifikationen schreiten wird. Bezüglich der Gegenfragen er- innert die Note daran, daß das Inkrafttreten des Friedensvertrages ihre sofortige Freilassung herbeiführen wird. Hinsichtlich der Verfertigung der Schiffe in Scapa Flow und der diesbezüglich geforderten Kompensationen wird auf die Einwände der deutschen Delegation in einer besonderen Note geantwortet werden. Der Oberste Rat beschließt damit, indem er die deutsche Regierung nachdrücklich auffordert, das Protokoll über die Nichterfüllung des Waffenstillstandsvertrages zu unterzeichnen, ansonst er genötigt wäre, zu Maßnahmen militärischer Natur zu greifen. Angesichts der besonderen Wichtigkeit der Note wird diese von Dutka dem Chef der deutschen Delegation von Vermer persönlich übergeben werden.

Das letzte Mittel.

Paris, 6. Dez. (W. B.) Dem „Matin“ wird aus Straßburg gemeldet: Seit drei Tagen findet eine starke Verschiebung von Artillerie nach dem rechten Rheinufer statt. Zahlreiche Geschütze schwerer Kalibers haben die Rheinbrücke passiert. Man bringt diese ungewöhnlichen Truppen- und Artillerieverschiebungen mit der durch die Haltung Deutschlands geschaffenen politischen Lage in Zusammenhang.

Die deutsche Verfassung als gültig anerkannt.

Wiesbaden, 6. Dez. Der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen gibt bekannt, daß die alliierten Regierungen die deutsche Verfassung als gültig anerkannt haben. Die deutsche Verfassung ist demnach auch im besetzten Gebiet als anwendbar zu betrachten. Die Verfügung vom 25. August, die die Vereidigung deutscher Beamten auf der neuen Verfassung untersagt, ist außer Kraft gesetzt worden.

Politische Rundschau.

Der Spruch der Baltik-Kommission.

Berlin, 6. Dez. Die Entente-Kommission für das Baltikum ist auf der Rückreise nach Berlin bezw. Paris. Nach einer Erklärung des Vorsitzenden der Kommission zu einem Vertreter der Reuter-Agentur in Schanzen, erachtet die Kommission eine teilweise Schuld Deutschlands für gegeben, da der Rücktransport der deutschen Truppen erst 6 Monate nach der Aufforderung durch die Entente begonnen wurde.

Scapa Flow.

London, 6. Dez. (W. B.) Havas. Die „Chicago Tribune“ schreibt, daß die vorbereitende Kommission heute dem Obersten Rat den Entwurf der Antwort an Deutschland über die Angelegenheit von Scapa Flow unterbreiten wird. Die Antwort legt Deutschland in kategorischer Weise die Verpflichtung auf, die 400 000 Tonnen versenkten Schiffsraums zu erheben, und weist das Verlangen, diese Frage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, zurück.

Von der englischen Admiralität wird ein Schreiben des Admirals von Trotha an den Admiral Reuter veröffentlicht, im Hinblick auf die Verfertigung der deutschen Flotte. Aus diesem Schreiben geht nach seiner Vervollständigung seitens der deutschen Regierung unzweifelhaft hervor, daß Deutschland sich mit seiner Darstellung des Vorfalls in der Scapa Bucht im vollen Recht befindet.

Die verlorne Liste.

Genf, 6. Dez. Die Liste der von Deutschland auszuliefernden Offiziere und Beamten, die sich im besetzten

„Alexa“

Roman von Ed. Wagner.

25. Fortsetzung.

„Antworten Sie noch nicht!“ unterbrach er sie, als sie sprechen wollte. „Ich habe mich selbst grausam genannt, weil ich so gegen meine Feinde und die Welt im allgemeinen bin. Gegen Sie würde ich sanft wie eine Taube sein. Sie sollen die Herrschaft über meine Leute mit mir teilen und diese würden Sie anbeten. Sie sollen kostbarere Kleider tragen als selbst die Sultanin und Perlen und Diamanten im Überflus haben, wenn ich auch Konstantinopel überfallen müßte, um sie zu erlangen. Es soll Ihnen an nichts fehlen, was Frauen sich nur wünschen mögen! Sammet und Seide, Gold und Edelsteine und die Herrschaft über eine Anzahl verwegenen Männer, die jeden Ihrer Wünsche aufs pünktlichste ausführen würden. Hat die Aussicht auf solche Macht und solchen Luxus für Sie nichts Verlockendes?“

„Nein!“ antwortete Alexa ruhig, aber fest. „Ich ziehe meine Heimat mit Sicherheit und Ehre vor.“

„Ich habe noch nicht Ihr Herz berührt!“ rief er sie zu überzeugen. „Ich bin nicht verwöhnt, in einer Wiege zu werden, wie andere Männer es wohl zu tun pflegen. Ich bitte Sie, mein Weib zu werden, und ich will einen Geistlichen aussuchen, der uns traut. Wenn Sie es vorziehen, können Sie in Ihres Vaters Hause bleiben, bis Sie sich gewöhnt haben an die ehrenvolle Stellung, die Sie unter uns einnehmen würden. Ich liebe Sie, schöne Alexa! Ich habe Sie geliebt, seitdem ich Sie zum erstenmale sah! Aber ich würde nicht gewagt haben, Ihnen meine Liebe zu erklären, hätten Sie nicht die Kühnheit gehabt, mich in meiner Höhle zu besuchen! Sie schienen mir so unerreichbar, wie dort oben der Mond, und die Dankbarkeit, die ich Ihnen schuldete, zwang mich zur Zurückhaltung. Ihre Kühnheit aber ist jetzt erprobt, und meine Leute verlangen danach, Sie als ihre Königin zu begrüßen. Es bleibt nur noch übrig, daß Sie Ihre Einwilligung geben.“

„Und diese können Sie nie erhalten.“ sprach Alexa ruhig. „Ich habe kein Verlangen nach der „hohen Ehre“, die Sie mir zugebacht haben, und muß Ihr Anerbieten ablehnen.“

„Sie wollen nicht?“ rief der Räuberhauptmann.

„Ich will nicht!“ erklärte Alexa.

„Aber, beim Teufel, Sie sollen!“ rief Spiridon ge-
regelt. „Sie wissen zuviel, als daß Sie Ihre Freiheit be-
halten könnten! Ich liebe Sie, und meine Liebe ist ebenso
heftig und ungestüm, wie mein Haß fürchtbar und schred-

lich ist. Ich schwöre bei allen Heiligen, daß Sie die
Meine werden sollen, mit oder ohne Ihre Einwilligung!“

Seine Augen ruhten auf ihr mit verzehrender Leiden-
schaft und einer Wildheit, die das Mädchen erzittern
machte.

„Ich habe Ihnen meine Antwort gegeben,“ sagte sie
würdevoll, „ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Sie wandte sich um und schritt schnell dem Hause zu.
Raum aber hatte sie zehn Schritte getan, als Spiridon
ihr nacheilte, sie am Arm erfaßte und zurückhielt.

„Ich werde Sie nicht so leicht gehen lassen!“ riefte er
ihr zu. „Ich lasse mich nicht so leicht abfertigen von einem
Mädchen, einem schwachen Geschöpf, welches ich mit meiner
Hand zerschneiden könnte. Sie müssen mein Weib werden!
Sie wissen zuviel, als daß ich Ihnen die Freiheit lassen
könnte. Ihre Schönheit macht mich rasend! Weigern Sie
sich noch einmal und ich wende Gewalt an!“

Er hatte sich dicht über sie gebeugt und seine Augen
starrten durchbohrend in die ihrigen. Mit einer jähen Be-
wegung entzog sie ihm ihren Arm und trat ein paar
Schritte zurück.

„Elender Feigling! Das also ist Ihre Art, Wehrlose
anzufallen?“ rief sie, ihm einen Blick aus Verachtung zu-
schleudernd. „Ein Schrei von mir wird die Diener des

Hauses herbeirufen, die Sie von unserem Gebiete treiben
werden!“

Statt aller Antwort führte er eine kleine Pfeife an
den Mund, welcher er einen Ton entlockte, ähnlich dem
eines unheimlichen Nachtvogels, und fast in demselben
Augenblick waren zwei Gestalten über die Mauer und an
seiner Seite.

„Erreißt sie!“ befahl er ihnen. „Führt sie mit ihr nach
unserer Höhle!“

Gleichzeitig riß er den Mantel von der Schulter, um
ihn über des Mädchens Kopf zu werfen. Aber ebenso
blitzartig entschloß sie ihm durch eine gewandte Bewe-
gung und lief, einen lauten Hilferuf ausstößend, dem
Hause zu.

Die Banditen eilten ihr nach.

Alexa hatte einen kleinen Vorsprung gewonnen, aber
ihre Füße verwickelten sich in einen über den Weg hängen-
den Zweig eines Rosenstrauches und sie stürzte nieder. Ehe
sie sich wieder erheben konnte, hatten die Räuber sie einge-
holt und ergriffen. Spiridon warf ihr seinen Mantel
über den Kopf, aber ihrer verzweifelten Anstrengung ge-
lang es, sich halb aus der Umhüllung zu befreien, und sie
folgten ihm, während die anderen ins Haus eilten, um sich
der erste.

(Fortsetzung folgt.)

10. Dez.	bis 8. Jan.	1.-13. März	15. März
Zeichnungsschluss der Spar-Prämienanleihe	Einzahlung	Anshändigung der Stücke an den Zeichner	Erste Gewinnziehung

18333

Gebiet Verbrechen schuldig gemacht haben sollen, scheint stark verkürzt worden zu sein. Während man früher von 1100 Namen sprach, weist jetzt diese Liste, die bald nach dem Inkrafttreten des Vertrages in Deutschland übergeben werden soll, angeblich nur mehr 300 Namen auf.

Erhöhung der Familienunterstützung.

Berlin, 8. Dez. (W. S.). Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die Reichsregierung der grundsätzlichen Erhöhung der Familienunterstützung für Angehörige der Kriegsgefangenen zugestimmt hat. Ueber die Erhöhung und die schnellste Auszahlung der Bezüge finden derzeit Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister statt, die mit tunlichster Beschleunigung durchgeführt werden.

Der Militarismus in Frankreich.

Paris, 6. Dez. (W. S.). Havas. Das „Journal“ meldet, daß der Jahrgang 1920 am Anfang des nächsten Jahres zu den Waffen gerufen wird und der Zeitpunkt der Einberufung zwischen dem 15. und 18. Februar festgelegt ist. Der Jahrgang 1920 soll raschestens ausgebildet werden, damit die Jahrestafel 1918 Mitte April entlassen werden kann.

Fichte und die Gegenwart.

Der Geschichts- und Altertumsverein hatte am Freitag Abend im Schützenhofe eine gut besuchte Versammlung. Der Vorsitzende, Herr Dr. von Noorden, gedachte zunächst des verstorbenen Hauptmann Bach, der als Mitorganisator, Leiter und tätiger Mitarbeiter des Vereins sich ein dauerndes Denkmal bereitet habe. Die Versammlung ehre in dankbarer Erinnerung das Gedächtnis des Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. — Alsdann sprach Herr Walter Julius Berner über „Fichte und die Gegenwart“. Er zeichnete in scharfen und reichenden Zügen den Lebensgang dieses großen deutschen Denkers, wie er sich durch Not und Armut durchschlug, bis er am hervorragenden Stelle in seiner Zeit der Säkularbewegung, dessen Zuarbeit die Grante des Nationalismus Deutschlands heraufzuführen half, der darum heute wiederum unserm Volke, das zur Tiefe der Schmach von damals zurückgefallen ist, ein Wegweiser zum Aufstieg werden kann. — Ein Geldbild erstand vor unseren Augen, das Lebensbild des echt deutschen Idealisten, der in unerlöschlicher feinem Glauben die Sieghaftigkeit des Geistes und der inneren Welt über die sichtbare Umwelt verlor und in seiner eigenen Persönlichkeit verkörperte. — Dieser Mann, vor dem nicht ganz zu Unrecht als Atheist verschrien, ringt sich durch zu einer Krönung, die lauter Kraft der Lebenserfahrung und Lebensgestaltung ist. Der Mann, der im Sinne seiner Zeit internationaler Weltbürger gewesen war, erfährt in der Tiefe die Bedeutung des Staates und stellt für alle Zeiten fest, daß ohne nationale Macht alle Güter nationaler Kultur ungeschützt und bedroht sind. Unter Späheraugen französischer Dornen und Adler ihre Seele vergriffen durch Haß und Rachsucht, wo das Angelsachsen immer noch in Nachtraum und Woldgier. Unterer großer Gottesgaben und Aufgaben wieder bewußt zu werden, das Fremde, Unvollständige abzuwerfen, Güter und Rechte der Welt der Innerlichkeit zu sein und zu werden, — das ist für das deutsche Volk der einzige Weg zur Gesundung und zum Aufstieg, der Weg auch zum Segen für die Menschheit, die sonst verarmt. Diesen Weg weist uns als treuenderlicher Erbe — Johann Gottlieb Fichte. Es war eine vom Morgenrot der Hoffnung überlängte Weisheit, die uns der Redner bereitet. Der Dank des Vorsitzenden war diesmal der zusammengefaßte Widerhall aus allen Herzen. Die nächste Versammlung des Vereins wird am 9. Januar sein, alsdann spricht Herr Direktor C n e über „Kulturgeschichtliches aus Hamburgs Vergangenheit.“

Was kostet?

die Deutsche Spar-Prämienanleihe

500 Mark bar
500 Mark Kriegsanleihe

Was bringt?

die Deutsche Spar-Prämienanleihe

Jedes Jahr

5000 Gewinne gleich
50000000 Mark.

Jedes Jahr

25000 Bonus-Gewinne von
1000 Mark bis 4000 Mark

Jedes Jahr

50 Mark Sparginsen
für ein Stück von 1000 Mark.

Schluß der Zeichnung

10. Dezember mittags 1 Uhr.

Einzahlungstermin 1.—8. Jan.

1. Ziehung: März 1920

Lokale Nachrichten

Wie Ihnen unsere Seiten, und über alle bemerkenswerten Ereignisse in der Stadt zu unterrichten (Homburger 414). Nachrichten werden ganz beglückt.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Dezember 1919.

Gedenktage zum 8. Dezember. 1881: Der Bildhauer J. v. Danner gest. 1881: Furchbarer Brand des Ringtheaters in Wien, 400 Menschen kommen um. 1914: Seeschlacht an den Falklandsinseln. „Scharnhorst“, „Greifenau“ und „Leipzig“ sind gesunken.

Vorausichtliche Witterung für morgen.

Wölfig, meist trocken, zunehmende Abkühlung, leichter Nafstrost, nordwestliche — nördliche Winde.

Sonntagspaziergänge.

Die Franzosen im Taunus. Homburg als Eingangstor. Keine Sonntagspässe mehr!

Ein Jahr leben wir nun in Neutralität, ein Jahr stehen wir als Grenzwall zwischen Freund und Feind. Von den Höhen des Feldbergs und Altkönigs blickt der Franzose beglückt in unser Land, das, allen Naturschönheiten offen, sonnig und heiter vor ihm liegt. Er sieht Badegäste kommen und gehen, Alleeen grün und wieder fahl werden, aber er sieht nicht die misgerügten Gesichter der Tauniden und Wanderburschen, die gewohnt sind, von Homburg aus die Fußreise durch den Taunus anzutreten, er will nichts von ihrem aufgespeicherten Groll wissen. Warum auch frohgemut sein, warum ein lustiges Wanderliedchen auf den Lippen, wo feindliche Postenketten täglich neu aufmarschieren, wo ihnen allenthalben das „Halt, Besatzungszone!“ begegnet. Und wehe dem kahlen Hebermut, der diese Zeichen nicht beachtet und dem Franzmann ins Gehege gerät. Visitationen, Haftbefehle und dergleichen Verdrüsslichkeiten haben schon manchen die Lust zum Wandern verdorben. Jammer schade auch, daß gerade mitten durch den Taunus die Grenzlinie zieht, die uns vom besetzten Gebiet trennt. Ein paar Stunden nur bis dahin. Für Schieber und Schwarzschlächter ein Ragensprung. Für den aber, der seines Weges gerade geht, und die Taunuslande unzertrennlich ins Wanderbüchlein geschrieben, vollbesät mit Fußangeln und Selbstschüssen. Dafür dürfen wir aber auch in Neutralität leben, vermeintliche Annehmlichkeiten genießen und allwöchentlich fremdländische Automobile und Offiziere anstauen, wenn sie am Stadthause vorbeifahren, um sich nach der Durchführung der Kontrollvorschriften zu erkundigen. Gewiß ein beneidenswerter Zustand!

Viele Straßen führten vor und während der Kriegszeit in den Taunus. Homburg war eine davon, Cronberg, Königstein und Eppstein die andern, und zwar gelangte man auf ihnen zum romantischsten Teil des Heimatgebirges, durch den sich erst das Bild, das jedermann von Taunus im Herzen trägt, ganz rundet. Jetzt hängt darüber die Verbotttafel, wer wandern will, muß sich mit den Gebieten begnügen, die uns die Herren von drüben übrig gelassen haben. Was vor den eigentlichen Höhen liegt ist unser zugewiesener Teil und Homburg bildet dafür die hauptsächlichste Eingangspforte. Dieser Umstand hat namentlich im vergangenen Sommer sehr wesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen. Man sah Sonntags den ganzen Troß der Fahrenden bei uns Einkehr halten und ausfliegen. Saalburg, Herzberg wie überhaupt die wenigen uns noch verbliebenen Täler und Höhen lockten unwiderstehlich. Und der Rückweg ging gleichfalls über Homburg. So hat uns die Eigenart der politischen und geographischen Lage einen Vorzug eingeräumt, dessen wir wohl zufrieden sein könnten, wenn wir eigenmächtig wären. Wir sind es jedoch nicht und mit der Abtrennung unseres Heimatlandes fühlen wir geteilten Schmerz.

Es geht uns wie dem Bäumchen, das andere Blätter gewollt hat. Die feindlichen Sperrketten wollten wir durchbrechen und wandersfahren und immer nur wandersfahren, wo der Taunus am gottgefegnetsten ist. Denn hoch oben auf dem Feldberg und Altkönig ist die Luft klarer, reiner, schlägt das Herz frei und beglückt. Dahin, dahin! Aber wie mancher hat diesen Anflug schon teuer bezahlen müssen. Einem unbarmherzigen Sieger bezieht es, auch gegenüber harmlosen Wandersmännern seine raue Seite hervorzufahren. Trotz Einwanderungsscheine und trotz Sonntagspässe, die man nach vielem Hin und Her sich irgendwo verschreiben ließ. Aber man hatte doch wenigstens sein verbrieftes Recht zum Reisen in der Tasche und machte sich unter Nichtachtung etwaiger Zwischenfälle auf den Weg. Nun wird es auch damit vorbei sein. Es gibt keine Sonntagspässe mehr, es ist vorbei mit unverzagt fröhlichen Sonntagspaziergängen. Verklungen, veran das zuversichtliche „Hinaus in die Ferne“. Ausreifen müssen wir die Blätter, auf denen das Schöne der Heimat unzertrennlich in unseren Herzen geschrieben stand, bis daß ein Tag kommt, da Menschenschancen und Nachsprüche der freiheitlichen Stimme der Natur wieder weichen müssen.

.. Maria Empfängnis. Das ist heute für die katholische Christenheit ein hoher Feiertag. Maria Empfängnis! So ganz ein Tag, der in den poesieunflössigen Dezember hineinpaßt. Anklänge an den jarten, unberührten Hauch, der über der Geburt des Heilandes schwebt, werden wahr. Adolf Laffon singt davon: „O sei ein Kind, einfachlich schlicht; Christkindlein naht mit seinem Licht.“

.. Der kupferne Sonntag. Die letzten Sonntage vor Weihnachten haben in der Geschäftswelt metallischen Klang. Das rührt noch von den wohlfeilen Zeiten vor dem Krieg her, da noch in Kupfer, Silber und Gold geprägte Geldstücke der Wertmesser aller irdischen Dinge waren. Seitdem gibt es nur mehr Papiergeld, Tapetenmuster, wie man es verächtlicher Weise auch noch nennt. Nur die metallische Bezeichnung des Adventsonntags ist geblieben. Gestern war der kupferne Sonntag. Hatte er auch unter der Ungunst der Witterungsverhältnisse so seinen, so gab es doch namentlich in den späten Nachmittagsstunden in der Louisestraße regen Verkehr. Und in den Kaufhäusern war ohne Unterlaß ein Kommen und Gehen. Die Hoffnung unserer Geschäftswelt aber richtet sich auf die kommenden Sonntage.

Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus am Dienstag, 9. Dezember 1919, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Kommunal-Friedhof.
2. Kreditengpässe für die Feuerversicherung.
3. Nachkredit für den Kriegs-Etat.
4. Luftfahrtssteuer-Ordnung.
5. Antrag der Stadtverordneten Schmidt und Gen. auf Gewährung von Teuerungsbeträgen an minderbemittelte Kriegervitwen.
6. Antrag der Stadtverordneten Odenweller und Gen. betr. Mitwirkung der Säderegeleien bei der Grobpreisfestsetzung.

+ Lebensmittel. Morgen mittag von 2 Uhr ab kommt in den Metzgerläden Wurst zum Verkauf. Preis und Quantum wird in den Metzgerläden bekannt gegeben.

.. Vereidigung von Homburger Beamten. Die am hiesigen Amtsgericht angelieferten (kommeinden Samstag auf die neue Reichsverfassung vereidigt. Ueber den Zeitpunkt der Vereidigung der übrigen Homburger Staatsbeamten steht noch nichts fest.

.. Abendunterhaltung des Quartett-Vereins. Die Zeit der Vereinsfestlichkeiten ist wieder gekommen. Stiftungs-feste, Kränzchen, Familienabende, Abendunterhaltungen und wie die Veranstaltungen alle heißen mögen, zu denen man Freunde und Gönner einladet, wechseln in hunder Reile. Der Quartett-Verein Bad Homburg will darunter natürlich auch nicht fehlen, denn sonst wäre er kein Verein, und seinen Sängern hätte er getraut die Kehle einrostet (wohl auch eintrocknen!) lassen können. Die Abendunterhaltung am Samstag, 6. Dez., im blitzblank aufgeputzten Saal des „Römer“ hatte sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen, und hinsichtlich des Dargebrachten wird jedermann befriedigt nach Haus gegangen sein. Was bei dem kleinen Chor vor allem andern hervorzuheben werden muß, ist die Kraft und Fülle der Tongebung. Diese sich vollinhaltlich auswirken zu lassen, wären räumlich, weniger begrenzte Lokalisationen vonnöten. Daß auch imbezug auf laubere Lokalisation und geschmackmäßige Belebung des Vortrages nichts versagt blieb, ist Verdienst des Dirigenten A. Höfer, und auch der einzelnen Sänger. Sie fühlte wohlgeübt und mit dem Wesen des Volksliedes, wie moderner Chorkompositionen vertraut. Von beiden Arten bekam man denn auch eine schöne Kostprobe zu hören. Die Solistin des Abends war Fräulein K a r t h e l, eine Sängerin, die ebensovohl mit stimmlichen Mitteln wie mit sonstigen Attributen in aufsteigender Linie begriffen ist. Herr Rob. Waldmann, der erste Kapellmeister des Kassinoorchesters, versenkte sich mit seiner Geige in eine Romane von Ederstein. Er kann auch wunderschön zum Tanze aufspielen, doch bevor es dazu kam, produzierten sich die Sänger noch in humoristischen Einlagen, Jahrmarktstrummeln und Menschen- und Tierbändigerkomödien. Das gab daheim freilich manchen Spaß. Nachher sangte man; wer Glück in der Tombola hatte — bei soviel Mieten ein Kunststück! — nahm seinen Gewinn in Empfang, und spät, ganz spät, ging man heim.

.. Einen Familienabend veranstaltete am Sonntagabend der Sozialdemokratische Wahlverein Homburg. Leider ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig und so manches leere Plätzchen war noch in der „Neuen Brücke“ zu finden. In Ansehung des wirklich ausgezeichneten Vortrages der Stadt. Fräulein B i t t d o r f, Frankfurt, war das jedenfalls zu bedauern. Fräulein B i t t d o r f sprach über die Stellung der Frau im neuen Deutschland. Eingehend schilderte sie die Entstehung und Entwicklung der modernen Frauenbewegung. Sie sprach namentlich von der Umwälzung, die der Krieg auch darin gebracht habe, wie die Frau Schalter in der Zukunft mit dem Manne in das Erwerbsleben eingetreten sei, und wie in der Jetztzeit und Zukunft dieser Umstand der Frauenbewegung den Stempel aufdrückte. Danach berichtete ein Flüchtling über die Drangsale der vertriebenen Elbisch-Lothringer, und ein gemütliches Beisammensein beschloß den Familienabend.

h. Meyers Doppelquartett. Am Samstag, 6. Dezbr., wurde von acht sangesfeudigen Herren obige Vereinigung gegründet. Dirigent des Vereins ist Solocellist, Herr Joh. Meyer. Der Verein betrachtet es als höchstes Ziel, das deutsche Lied im Quartett bis zur künstlerischen Reife zu pflegen und hofft, dabei die Unterstützung der Bürgerschaft Homburgs zu finden.

.. Gerichtliche Sühne. Im vergangenen Sommer, als der Badsteinmeyer Adam H a s einen nächtlichen Rausgang in einer Badsteinfabrik antrat, hatte er mit seinem Revolver zu tun, der nicht funktionieren wollte, bis sich plötzlich die Waffe entlad und das Geschloß im Abort den Hiesigen Sebastian Hausler in den Leib drang. Hausler starb nach kurzer Zeit infolge des Blutverlusts und einer Lungenentzündung, die er sich bei der Kartoffelzugewogen hatte. Haus hatte sich am Freitag wegen fahrlässiger Tötung vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten, die ihn zu einem Monat Gefängnis verurteilte. Es soll jedoch bedingte Begnadigung eintreten.

d. Schmiede-Zwangsinning Obertaunus-Mingen. In der am Samstag den 6. d. Mts. in der Turnhalle zu Oberursel abgehaltenen Versammlung sämtlicher selbstständigen Schmiede des Obertaunuskreises stimmten dieselben einstimmig der Gründung einer Wirtschaftlichen Zweivereinigung zu. Dem hierzu gewählten Vorstand wurde die weitere Ausarbeitung übertragen. Unlautere Verträge gegen das Normalstatut ziehen hohe Strafen nach sich. — In der Selbsthilfe des Handwerks wieder ein Schritt vorwärts.

.. „Heiterer Abend“ im Konzerthaus. Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Kurverwaltung einen „Heiteren Abend“, für welchen das beliebte Künstlerpaar Josef und Maria Gareis vom Frankfurter Opernhaus verpflichtet wurden. — Das abwechslungsreiche und amüsante Programm enthält Kindergeschichten, Tiergeschichten, Dialektgedichte, Rätsel, Humor, Heitere Lieder, Lieder am Flügel und Lieder zur altheitischen Laute.

.. Postalisches. Zur weiteren Beschleunigung des drabhtlosen Telegrammverkehrs mit den Vereinigten Staaten von Amerika können die Funkentelegramme nach und aus Amerika auf den deutschen Drabhtleitungen

... befördert werden. Die Gebühr für diese Lei-
beträgt das Dreifache der gewöhnlichen innerdeut-
Wortgebühr, bis auf weiteres würden hiernach vom
beim Empfänger für jedes Wort 20 Pf. nach-
zu sein. Auf Wunsch kann diese Gebühr für die
Amerika eingehenden Telegramme gestundet und
nachträglich eingezogen werden. Anträge sind an das zu-
gehörige Verkehrsamt zu richten.

Wagenstandgeldsätze. Nachdem die Betriebslage der
Bahnen insbesondere im Westen sich etwas gebessert
werden die Wagenstandgeldsätze für den Bereich der
südlich-hessischen Eisenbahndirektionen vom 1. Dezember
an wie folgt anderweitig festgesetzt: für die ersten
Stunden 10 Mk., für die zweiten 24 Stunden 50 Mk.,
jede weiteren 24 Stunden 100 Mk. Die am 1. Dezem-
ber bereits laufenden Wagenstandgelder werden nach den
bisherigen Sätzen berechnet.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg. In der
vom 25. 11. bis 29. 11. wurden von 190 erkrankten und
unfähigen Kassenmitgliedern 163 Mitglieder durch
Kassenärzte behandelt, 18 Mitglieder im hiesigen all-
gemeinen Krankenhaus und 9 in auswärtigen Heilanstalten ver-
sorgt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 4011,57
Mk. Krankengeld, 1440,95 Mk. Wodengeld, 160 Mk.
Begehr. Mitgliederbestand 3471 männl., 3805 weibl.
2276.

Aus dem Kreise

Friedrichsdorf, 5. Dez. Aus dem Stadtparlament.
In früherem Beschluß soll bei der hiesigen Sparkasse
Darlehen von 54 000 Mk. aufgenommen werden zur
Deckung der Hypotheken, die auf dem Weissen Turm
sind. Zu diesem Zweck muß die Stadt laut Genossen-
schaftsbescheid Mitglied der Sparkasse werden. Die Be-
scheidung beschließt einstimmig dementsprechend und er-
teilt gleichzeitig die aufzunehmende Summe auf 90 000
Mk. um Mittel für den Ausbau der Wohnungen usw.
daran verfügbar zu haben.

Kippen, 7. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß einige
Menschen gar keine oder nur ganz geringe Mengen von
einigen Pfund Kartoffeln besitzen, hat man beschloffen,
bei 2 hiesigen Erzeugern von der Kartoffelkontrollkom-
mission festgestellten Ueberschussmengen zu beschlagnahmen
unter die in Betracht kommenden Familien zu ver-
teilen. Die Ausführung dieses Beschlusses ist inzwischen
erfolgt. Weiter hat die Kommission in der Sitzung
beschlossen, die bei weiteren 18 Erzeugern festgestellten
Ueberschussmengen zu beschlagnahmen und solche ein-
stellen im Rathauskeller aufzubewahren.

Weihnachtsbitte der Flüchtlingskinder.

Weihnacht, das herrlichste Fest der Christenwelt!
Tausende Kinder freuen sich auf dasselbe, freuen sich
den Weihnachtsbaum mit seinem Lichterglanz und auf
das Christkindlein. Wer denkt da nicht der armen
Flüchtlingskinder, die durch die rohe Gewalt der Franzosen
ihren Eltern unter Gewährung von geringem Hand-

gepäck von ihrer Heimatstätte getrieben wurden und zum
größten Teil noch keine neue Heimat gefunden haben. Das
letzte Weihnachtsfest konnten diese Aermsten, wenn auch
schon unter französischer Gewalt noch am eignen Herde
feiern und es gehörte nicht zu den Seltsamkeiten, daß Eng-
länder, Amerikaner und Franzosen den Heiligenabend
als Gäste unter einem „Deutschen“ Weihnachtsbaum ver-
lebten. (Wenn auch oft als unliebsame). Wie oft haben
Kinder der Einheimischen bei ihren deutsch eingewand-
ten Freunden den Weihnachtsbaum in seinem Lichterglanz
bewundert und wurde dann am nächsten Fest den Kindern
der Einheimischen von ihren Eltern, auch ein Weihnachts-
baum bereitet, so haben unsere kleinen Flüchtlinge an der
Einführung guter deutscher Gebräuche im Reichslande auch
ihnen gut Teil getan, die jetzt leider gänzlich ausgerottet
werden sollen — ob es gelingt? Die Leitung der Flücht-
lingsfürsorge H o m b u r g will den vertriebenen Kleinen
auch ein Weihnachtsfest bereiten, ihnen die ganz unschuldig
schon den Volkshaus verspüren mußten, einige freudige
Stunden bereiten. Leider stehen der Leitung keine Mittel
zur Verfügung und wendet sie sich an die geschätzte Ein-
wohnerschaft von Homburg mit der Bitte um Gaben aller
Art, gibt es doch den kleinen Schwestern und Brüdern die
zum Mutterlande zurückgeführt und schon 4 Kriegsjahre
im Operationsgebiet viel zu leiden hatten, eine Freude
zu bereiten, wer wollte da zurückgehen? Gaben aller Art,
Spielzeug usw. nimmt dankend der Leiter Herr Friedrich
Walther, Homburg Friedrichstraße Nr. 21, ent-
gegen. Eventl. Geldspenden werden in der Expedition der
„Homburger Zeitung“ und dem „Tannensbote“ entgegenge-
nommen und öffentl. quittiert.

Sprechsaal

„Nur der Sachverständige vermag sich über die Leiden
der in Gefangenschaft und über die Leiden der im Feldzuge
Gewesenen ein Urteil zu erlauben, nicht leere Worte der
Beteiligten sind maßgebend.“ Soweit Ihr Eingek-
land vom 1. 12. Wer soll Sachverständiger sein? Doch
nur der kann und darf mitreden, der wirklich im Feuer
gewesen ist, der aushalten mußte in den ersten Stellungen.
Nicht der „Kriegsteilnehmer der Heimat, Etappe oder an
sonstiger sicherer Stelle.“ Die größte Mehrheit der in den
unbesetzten Kreisteil zurückgeführten Kriegsgefangenen
sind schon bei uns gewesen aber wir haben noch keinen ge-
troffen, welcher sich „1000 Mark und mehr erspart hat“
und nun seine Kameraden verhöhnt. Wenn Ihre Angabe
nicht das Gegenteil der Wahrheit ist, dann mit den Namen
heraus. Nun wir Kameraden, die wirklich an der Front
waren, haben oft d. Gefangenen in Unkenntnis ihrer
Lege, weil sie aus dem Schlammfeld raus waren, beneidet.
Aus demselben Grunde haben sich auch Frauen und viele
Kinder gefreut, daß der Mann, der Vater wieder kommt,
wider aus der Todesgrube des Grabens oder wenn er
in Gefangenschaft geraten ist. Aber niemand kannte die
Leiden der Gefangenen. Ihr ganzes Geschreibsel zeigt,
daß auch Sie zu den „Kriegsteilnehmern“ gehören.
Daß ein Stadtverordneter „Hausbrand kostenlos“ bean-
tragt hat, war edel von dem Manne gedacht. Aber für

wen es kostenlos sein sollte, verschweigen die Reichen.
Ihr Kriegsteilnehmer, was glaubt ihr denn, was ein
Schwerbeschädigter an Rente hat? Oder eine Witwe mit
drei und mehr Kindern. Ja, ihr „Kriegsteilnehmer“
kommt erst mal in unsere Versammlung, dann werdet ihr
einfachen, warum für diese die nicht mehr im vollen Besitz
ihrer Arbeitskraft sind, warum für die Witwen gesorgt
werden muß. Es ist die schönste Pflicht von Staat und
Gemeinde, für diese Opfer zu sorgen, ihnen ihren Verlust
soweit es in Menschenkraft steht, zu ersetzen.

Sie aber laden wir ein, unsere nächste Versammlung
zu besuchen, um sich von dem Warum zu überzeugen.
Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer,
Hinterbliebenen. Abt. chem. Kriegsgefangene,
Ortsgruppe Bad Homburg.

Tages-Kalender

8. Dezember. Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten usw. 8 1/2
Uhr, abends: Gefangene des „Gemischten Chors“
in der „Stadt Kasse“. Um das Erscheinen aller
wird gebeten.

Obst- und Gartenbauverein E. B. 8 Uhr abends im
„Johannisberg“. Vereinsabend mit Vortrag des
Herrn Kreisobstbauinspektor Hotop.

Herzliche Einladung für Jedermann Elisabethenstraße 19a I. St. Saal Vorträge

von Prediger H. Bisang-Gossau-Schweiz.

Sonntag, 7. Dezember nachm. 4 Uhr
„Der Wind bläsel, wo er will“

Sonntag, 7. Dezember, abends 8 Uhr
„An den Stätten Sodoms u. Gomorras“

Montag, 8. Dezember, abends 8.15 Uhr
„Die zwei größten Mächte“

Dienstag, 9. Dezember, abends 8.15 Uhr
„Wer war Jesus von Nazareth“

Mittwoch, 10. Dezember, abends 8.15 Uhr
„Jüngster Tag und Weltgericht“

Donnerstag, 11. Dezember abends 8.15 Uhr
„Die drei Kreuze auf Golgatha“

Freitag, 12. Dezember, abends 8.15 Uhr
„Aus dem Sattel geworfen“

Sonntag, 13. Dezember, abends 8.15 Uhr
„Die großen Zeichen der Zeit“

Eintritt frei!

Berein der Landwirte.

Mittwoch, den 10. Dezember, abends 7 Uhr findet
in der Wäghaus zum Homburger Hof (3. Teich) eine
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Anschaffung eines Zuchtbullens.
2. Milchpreisverbesserung.
3. Raubwurfsfang.
4. Beschaffung von Saatgut; Kartoffeln, Hafer u. s. w.
5. Beschließendes.
Berücksichtigung der Saatgutbestellungen ist das
bedeuten sämtlicher Mitglieder erforderlich. [3340]
Der Vorstand.
J. D.: Oskar Bieber.

Durch großen Einkauf
kann ich feinste englische
Kets
in 1/4 Pfund Packung
per Kiste zu 2.20 M anbieten
Zubrigstraße 8

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht heran
die Kinder des Waisenhauses, 11 Knaben
8 Mädchen, hoffen auch in diesem Jahre
eine Bescherung. Wir wenden uns des-
wegen vertrauensvoll an alle Freunde der „Wai-
sen“ und bitten um ihre Unterstützung.

Die Christfeier findet im Waisenhaus am
nächsten Abend, Mittwoch, den 24. Dezember,
mittags 4 Uhr statt, wozu freundlichst
geladen wird.

Direktion des Waisenhauses:
Pfr. Füllkrug. Dek. Holzhausen.
Rektor Kern. Uhrmacher Sadler.

Bürger und Bürgerinnen von Bad Homburg.

Weihnachten, das Fest der Liebe und Freude steht vor
der Tür. All überall öffnen sich die Herzen um an diesem
Tage Freude zu bereiten. Ein strenger früher Winter hat
eingesetzt. Holz, Kohlen, Kleider, Schuh- und Nahrungsm-
angel dazu die Teuerung, das sind die Weihnachtsfreuden
unserer, Kriegervitwen, der alten Kriegseltern, Halb- und
Vollwaisen. Da treibt es uns mit zu tun um diese Not zu
lindern, und Euch alle fordern wir auf uns dabei mitzu-
helfen. So manches Kleidchen, Wäscheputz, auch Spielzeug
das ihr noch überflüssig habt, welches unbenutzt in der Tiefe
des Schrankes auf dem Hausboden oder sonstwo ruht, können
wir gebrauchen. Auch Geldmittel fehlen uns und unsern
Kriegsopfern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. In
dankevoller Weise wurde der Not der Kriegsopfer lindernd
von Staat und Gemeinde beigeprungen. Aber wir Kame-
raden die in engster organisatorischer Fühlung mit ihnen
leben, wissen, daß hier viel — sehr vieles noch gut zu machen
ist bei denen, die ihren Ernährer dem Vaterland geben
mußten. So treten wir heute mit der Bitte an Euch heran:
„Öffnet Eure Herzen, Eure Hände.“

Jede auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen bei
Herrn Franz Friedrich, Elisabethenstraße.
Lehrer Dannenberg, Saalburgstraße 2.
Grübel, „Stadt Kasse“.

Die Gaben werden an einem Weihnachtsfeste abgegeben,
an dem alle sich beteiligen können.

„Gebet alle — es mahnt die Pflicht.“

Die Wohltätigkeitskommission des Reichsbundes der
Kriegsbeschädigten - Teilnehmer, Kriegshinterbliebenen
und Abteilung ehemaliger Gefangenen.

Der Vorstand d. Ortsgruppe Bad Homburg
Schmal, Vorsitzender. 3189

Carl Volland

Ruisenstr. 67 Bazar Telefon 482
Billigste und beste Bezugsquelle für
Haus- und Küchengeräte
[2274]

Gallensteine

Herrn Karl Broll, Bistirchen 17, Fernruf 1.

Teile Ihnen gleichzeitig mit, daß mich die Kur
mit dem Karlsbrunnen von meinem entsetzlichen Leiden fast gän-
zlich befreit hat. Habe jetzt keine Schmerzen mehr, Kolliken
treten gar nicht mehr auf.
Frau Peterleit.

Weihnachtsbitte der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern bei Rastatt a. d. Lahn.

Schwer läßt die Herzensnot über entlaubter, kalter Natur,
schwerer noch lastet der Zeiten Dunkel auf Herz und Gemüt.
Da ist's gut, sich zu erinnern, daß es durch Nacht zum Licht geht,
daß hinter den dunklen Wollen schon das Licht lacht, das Licht,
das kein Zeitendunkel bannen kann. Da ist's gut, daß es Kinder-
herzen gibt, die mit felsenfestem Vertrauen sonnig und warm
entgegenkommen dem ewig frisch bleibenden grossartigen Wunder
der Weihnachtszeit, und Erwachsene mithebend aufwärts aus dem
alltäglichen Dasein zur Quelle des Lichts, und selbst erneuernd in
seinen reinen heiligen Strahlen in dankbarem Gedenken seliger
Jugendzeit!

Und so hatten auch unsere 330 großen und kleinen Kinder
wieder dem Weihnachtsfest entgegen, und wir bitten für sie und
mit ihnen: **„Helft uns den Weihnachtstag decken auch in die-
sem Jahr!“**

Gaben an Geld, Spielsachen, Obst oder Sonstiges wolke
man gütigst an die Direktion der Anstalt schicken.

Wir haben für Alles, was die Liebe uns schenkt, Verwen-
dung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar.
Es ergibt besondere Culturg.

Die Postfachkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a.
Main 4000.

Martin, Pfarrer **Todt,**
Vorsitzender des Vorstandes. Direktor.

Besseres Mädchen

vom Lande sucht Stellung
in feinerem Haushalt zur Ver-
vollständigung ohne gegenw. Ver-
pflichtung b. Familienanschluss. An-
gebote u. s. 1986 a. d. Geschäfts-
stelle des Bl.

Perler Teppiche

und Verbindungstücke
zu höchsten Preisen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter 3190 an die
Homb. Ztg.

Treibriemen

in jeder Breite u. Stärke aus
bestem Kernleder werden stets
angefertigt. 1944

Treibriemenwachs u. Riemenverbinder

in allen Breiten vorrätig stets
Tel. 496. Ph. Störkel.

Damen- und Herrenhüte

werden auf den modern-
sten Formen schnell-
stens gereinigt
u. faconiert
1484) Zuckstraße 21
b. Rob. Rijacsek.

! Grundstücks-Versteigerung!

Mittwoch, den 10. Dezember 1919, mittags 3 Uhr versteigere ich im gest. Auftrage des Rentners Herrn Georg Fischer im Gasthause „Zur neuen Brücke“, dahier

ca. 15000 qm. Gelände

nahe des kleinen Tannenwäldchens, mit ca. 450 lfd. Meter Straßenfront und 200 tragfähigen Obstbäumen
öffentlich freiwillig an den Meistbietenden.

Karl Knapp,

Auktionator und Taxator.

Öffentlicher Versteigerer für Immobilien.

Thomasstr. 1.

Telefon 617.

N. B. Das Grundstück ist in 13 Parzellen eingeteilt und bereits vermessen, auch kommt dasselbe auf Wunsch im Ganzen zum Ausgebot.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Gleichzeitig bemerke, daß sich die angegebenen 200 Obstbäume auf die 13 Parzellen verteilen.

Die Besichtigung findet Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt. Zusammenkunft am Untertor. 3332

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Dezbr. 1919, vormittags 10 Uhr versteigere ich in Bad Homburg, Dorotheenstr. 24 (Bayrischer Hof) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Ledermantel (zweiteilig), 1 Glasstafel, 1 Schreibtisch, 5 Glasstühle, 1 Blumentisch, 1 Bodenreal, 1 Tafelwage, 1 Glasstopp, 4 Kistchen mit Zigarren, 13 Schachteln mit Zigaretten, 1 Partie Tafelapfel, Birnen u. Zwiebeln (etwa 4 Zentner), 1 K. Quantum Kaffeebohnen, Maispulver, Erdöl, Backpulver, u. a. m. Anschlie-
hend hieran kommen 7 beschlagnahmte Sägen, 11 Ketten und 5 Beile zur Versteigerung. 3341

Wagner, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. Höhe.

zum Nähen, Sticken und Stopfen

eignet sich als passendes

Weihnachts-Geschenk!

Zu haben bei dem

General-Vertreter

Clemens Wehrheim,

Ruisenstraße 103.



Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Rudenstraße 8.

Reichsbankgirokonto Postsparkonto Frankfurt Nr. 588.

Sparkastenverleihe für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Annahme von Spargeldern mit 1/2- und 1/3-jährlicher Kündigung unter günstigen Bedingungen.

Für Mitglieder:

Passende Rechnung mit und ohne Creditgewährung, provisionsfreier Zins- und Ueberweisungsverkehr, Verrechnung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Empfehle

täglich frische Landbutter und Süßrahmbutter

Auch Versand nach auswärts.

Frische Eier

speziell Vorrat reicht.

Sieb-Käse

Tilsiter Käse,

Gaudakäse und

diverse Delikatessen

ohne Karten.

Buttermilch

und süße

Magermilch

auf weiße Karten von 2 1/2 - 5 Uhr.

Ferner kondensierte süße

Vollmilch

in Dosen, sowie feinste

Margarine

u. Schweinefleisch

zu Brotbackzwecken, Backen u. d. d.

K. Bucher

Nachfolger.

Ruisenstraße 74,

Mischladen.

Montag, den 8. d. Mts.

bleibt das Geschäft

geschlossen.

3304

Wer tauscht gut erhaltene Feder-

gamaschen und Reithose

gegen **Lebensmittel**

zu erfr. in der Geschäft. d. St.

Ein Kippwagen

mit etwa 20m Schienen, zu verkaufen. Näheres bei

Aug. Herget,

beidseitiger Taxator und Auktionator

Elisabethenstraße 30.

Telefon 772.

Freibank.

Dienstag, den 9. Dezember 1919, vormittags 10 Uhr wird auf dem Schlachthofe Rühlschlag (29. Str.) zum Preise von Mk. 2.50 per Pfund verkauft.

An die Reihe kommen die Anfangsbuchstaben S u. J.

Von 9 1/2 - 10 Uhr vormittags sind an der Schlachthofkassette die nummerierten Bezugskarten unter Vorlage der Lebensmittelscheine in Empfang zu nehmen, welche mit den Fleischmarken der 50. Woche bei dem Freibankverkauf abzugeben sind. 3342

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Dezember 1919.

Schlachthofverwaltung.

Prima 1337

Einlegschweine

und Ferkel zu verkaufen

Heinrich Weil, Dörfgasse 5

Gallensteine, Prof. Dr. Webers

Gallensteinmittel **Cholapin**, ein bewährtes Gallensteinmittel zur Beseitigung dieses schmerzhaften Leidens. Preis Mk. 10.— für eine Dose, meist eine Kur ausreichend. 2524

Versand: **Grüne Apotheke, Erfurt 414.**

Gesucht.

1 Drehstrommotor

event. gebraucht, gut erhalten 10 bis 20 P. S. 220/330 Volt, mit oder ohne Anlaßer. Ferner

Centrifugalpumpen

100 bis 200 m/m Breiengänge erbitten.

Franz Jos. Haub, Söhne

Höchst a. Main—Zindlingen.

Achtung!

Kriegswitwen und Kriegsbeschädigten!

Dienstag, den 9. d. Mts., abds. 8 1/2 Uhr Stadtorchester-Ver-

sammlung! 3335

Erfcheint alle!

Heirat.

Intelligente, gebildete Dame, schöne Erscheinung, 34 Jahre alt, kinderlos, wünscht

guts. besseren Herrn von angenehmen Äußeren, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen.

Nur ernstg. Offerten mit Bild unter 3328 an die Expedition d. Zeitg. erbeten.

3329

Kl. Villa

oder Landhaus mit Garten in Homburg oder Umgebung

zu mieten oder kaufen

gesucht.

Off. unter 3334 an die Exp. d. Ztg.

3334

Homburger Genußklub e. V.

Familien-Abend

Mittwoch, den 10. Dezember d. J., abends 8 Uhr im Klublokal „Zum Wänter“, Dörfgasse 14.

Vortrag des Herrn Sieper, rat Schmidt von hier über:

Die Bedeutung des groß-

Feldbergs für die Landes-

vermessung und über die

Entstehung moderner Welt-

und Landeskarten.

Der Vorstand.

3344

Offerte.

5000 Zentner Sauerkraut

gesunde gute Qualität, ff. im Geschmack Mk. 18.—, 20.— per Zentner

4000 Zentner Salzschnittbohnen

prima, gesunde, garantiert weichtochende Qualität Mk. 25.—, 28.— per Zentner

600—1000 Zentner Rottkohl

geschnitten u. in Salzwafler konserviert Mk. 40.—, 42.— per Zentner

600—1000 Zentner Wirfingkohl

geschnitten, Mk. 40.— per Zentner

50 Zentner Blumenkohl

weichtochend, in Salzwafler konserviert Mk. 80.—, 82.— per Zentner

4000 Zentner rote u. gelbe Speisemöhren

(Karotten) und Werdemöhren.

6000 Zentner gelbe Kohlrüben

2000 Zentner dunkelrote Salatrüben

600 Faß Heringe

in verschiedenen Sorten.

3330

Diese Artikel können bei passender Bitterung sofort geliefert werden; die Salzgemüsekonserven hingegen je nach Uebereinkunft. — Zahlungsbedingungen: Kleine Partien nur gegen Nachnahme, ganze und halbe Waggon-Ladungen nur gegen Vorauskassa bei Beladung in Schweinfurt oder Bank-Accreditiv gegen Frachtbrief-Duplikat-Vorlage. Gest. Anfragen von Interessenten sind umgehend zu richten an

C. A. Schmidt & Co.

Konjunktionsfabrik und Lebensmittelgroßhandlung

Schweinfurt am Main, Telefon Nr. 304.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts., 11 Uhr vorm.

findet im Geschäftszimmer der Eskadron Versteigerung von kompletten, neuen Offiziers-Reitzeugen bestehend aus:

2 Weilsch, 2 Futterfäde, 2 Armesättel, 2 Freßbeutel, 2 Randarenzeuge, 2 Rinnketten u. 2 Stallhalter, 2 Packtaschen

2 Anbinderiemer, gegen Barzahlung statt. Interessenten wollen sich um 10 1/2 Uhr einfänden.

4. Col. Reichswehr-Kab.-Regt. II. Inf.-Kaserne.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk.

das reichlich Zinsen bringt und außerdem vor

Not und Elend

schützt, ist zweifellos die

Lebensversicherung

die von uns zu außerordentlich günstigen Prämien-Bedingungen geboten wird. Jedem dem das Wohl seiner Familie am Herzen liegt und sich

einen sorgenfreien Lebensabend

sichern will, schließe sofort eine solche Versicherung ab. Fordern Sie noch heute kostenloses Angebot von uns ein. 13329

Frankfurter

Lebensversicherungs Akt.-Gesellsch.

Bezirksverwaltung Frankfurt a. M.

Guiselstraße Nr. 6.

Fernsprecher: Taunus 1380—1385.

Zöpfe von 7.— M. an.

Anfertigung und Ausbessern sämtlicher Haararbeiten.

Ankaufstelle von ausgekämmten Haaren.

Haar-Beobachtung und -Behandlung bei Haarausfall, spalte und kahlen Stellen mit seit Jahren bestem Erfolgs-

Karl Kesselschlager,

Damen- und Herrenhaare.

Bad Homburg Telefon 317. Ruisenstraße 6.

3—4 Zimmerwohnung

mit Nebengefäß, unmobliert, von jungem Ehe-

paar, für sofort

zu mieten gesucht.

Gest. Offerten unter 3354 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Weihnachts-Geschenke

Albums für Fotografien und Poesie

sowie

Gäste- und Schreibbücher,

Ex Libris

liefert in moderner, sowie bester und billigster Ausführung.

Wiederverkäufer Rabatt

Karl Gebbert, Erlangen, Wilhelmstr. 19

